

für meinen Theil verwünschte den Hexensee mehr als hundertmal; mein Gefährte mag es ebenso mit dem Hagelsee gemacht haben, aber er gab sich wenigstens den Schein des Zufriedenseins, was ihm in unserer Lage ein nicht unbedeutendes Uebergewicht über mich verschaffte.

Endlich — endlich sehen wir unter der Genssenfluh die Wasser der einsamen Gebirgsseen blinken. Das war wirklich eine trostlose Einöde, welche jeder Beschreibung trotzt, und doch war der Hexensee in diesem Augenblick nicht so furchtbar öde, wie dies gewöhnlich der Fall ist, denn es befanden sich zwei Menschen an demselben.

Auf einem mächtigen Steinblocke saß ein Mann in Waidmannstracht und schaute in die grauen, leicht vom Winde bewegten Wellchen. Er schien in tiefe Gedanken versunken, denn von dem Flecke, welchen er in's Auge gefaßt hatte, wandte er keinen Augenblick das Gesicht ab. Wahrscheinlich sah er das Wasser gar nicht einmal.

Etwa hundert Schritte von ihm ab hockte ein Weib auf dem Boden. Wir hatten dasselbe nur ein einziges Mal im Thale von Kagaz gesehen, aber wir erkannten es auf der Stelle wieder; es war Babeli.

Als Ulrich den Mann und seine Schwester gewahrte, that er einen Ansaß und wollte mit ausgebreiteten Armen auf sie losstürzen; aber er besann sich bald anders. Am Felsen niederduckend machte er uns Zeichen, dasselbe zu thun. In seinem Gesichte